

Laibacher Zeitung.

N^r. 16.

Laibacher Zeitung 1834

Dienstag

den 25. Februar

1834.

Laibach.

Die Herren Stände des Herzogthums Krain haben sich von jeher beeifert, hochverdienten Staatsmännern ihre besondere Verehrung nach ihren Kräften dadurch zu bezeugen, daß sie solche zu ständischen Mitgliedern wählten, und ihnen als das Pfand ihrer Hochachtung den Landmannsbrief überreichten.

Diesem immer an den Tag gelegten Bestreben getreu, hat die Landtagsversammlung vom 15. October 1832 ihre Aufmerksamkeit auf zwei ausgezeichnete Staatsmänner gerichtet, deren erhabener Standpunct schon ihre hohen Verdienste um den österreichischen Kaiserstaat hinlänglich beurkundet. Nach dem einhelligen Beschlusse dieser Ständerversammlung ist nämlich an Se. Majestät, den geliebtesten Kaiser, Allerhöchstmwelscher sich bei der dieser Provinz ertheilten neuen ständischen Verfassung über den Vorschlag der Stände, die Verleihung der Landmannschaft selbst vorbehalten hat, die allerunterthänigste Bitte gestellt worden, Sr. Excellenz dem Staats- und Conferenz-Minister, Herrn Franz Anton Grafen v. Kollowrat-Lieb-
sinsky, und Sr. Excellenz dem Obersten Kanzler, Herrn Anton Friederich Grafen v. Mitrowsky, das krainische Incolat taxfrei allergnädigst verleihen zu wollen. Nachdem Se. Majestät laut allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli 1833, diesem allerunterthänigsten Gesuche der treuergebenen Stände ihres Herzogthums Krain allergnädigst zu willfahren geruhet haben, sind die obgenannten Herren Grafen in die Matrikel der krainischen Landstände aufgenommen worden.

Kärnten.

Klagenfurt, den 19. Hornung. Am 15.

d. M. entriß uns der Tod durch einen Schlagfluß Se. Excellenz den hochgebornen Herrn Maria Hieronymus Grafen von Plag, k. k. wirklichen geheimen Rath und Präsidenten des innerösterreichischen kaisentländischen Appellations- und Criminal-Obergerichts, im 57sten Jahre seines Alters.

Teutschland.

Der griechische Major v. Ott hat das Commando über das Corps der Freiwilligen bereits übernommen, und setzt die Werbung, welche in einem sehr guten Zuge begriffen ist, thätig fort. Der neue griechische Kriegsminister, Oberst v. Besuire, wird in acht Tagen nach Hellos abreisen, und in Triest die, bestimmt den 26. d. ausziehende, neue Abtheilung der Freiwilligen erwarten. An jenem Tage marschiren gegen 700 griechische Soldaten von hier ab, nämlich die erste und zweite Fusilier-, dann die siebente Grenadier Compagnie, jede mit den zugetheilten Schwüzen ohne Unter- und Oberoffiziere mehr als 200 Mann stark.

(Corresp. v. u. f. D.)

Hildburghausen, 8. Febr. In der Dorfzeitung liest man: „Der Vorhang, welcher zeitlich vor der Kaspar Hauserschen Geschichte hing, hat plötzlich — wahrscheinlich durch den Druck der verheißenen 10,000 Gulden — einen Riß bekommen. Ungeachtet das k. Stadtgericht Ansbach in Nr. 28 des Nürnberger Correspondenten erklärt, daß von dem Erfolge der gerichtlichen Untersuchung vor der Hand nichts bekannt werden kann, und mithin dasjenige nicht wahr sei, was, als aus dieser Quelle hergenommen, ausgegeben werde, so kann man doch zum Troste Derjenigen, die sich für die Sache interessieren, und besonders den armen Häuser

von dem Verdachte, daß er Betrüger und Selbstmörder gewesen sei, gereinigt wissen möchten, sagen: daß man der Herkunft Kaspar Hausers auf die Spur gekommen, und die größte Hoffnung zur baldigen Lösung dieses Räthsels vorhanden ist, aus welcher Lösung alsdann die des Räthsels seiner Ermordung um gar viel erleichtert werden wird.

(Prg. 3.)

Preußen.

Berlin, 8. Februar. Um den gefährlichen Ueberschwemmungen des Rheins, wodurch noch kürzlich einzelne Districte bedeutend gelitten haben, für die Folge zuvorzukommen, oder wenigstens um die Gefahr derselben zu vermindern, beabsichtigt man hier eine Uebereinkunft mit Baiern und Holland wegen Erhaltung und Verbesserung der Deiche abzuschließen. Wie es heißt, wird diese für das Wohl der preussischen Rheinlande überaus wichtige Angelegenheit am hohen Bundestage vorgetragen und erörtert werden.

(Allg. 3.)

Schweiz.

Genfer Blätter schreiben aus Genf vom 6. Februar Morgens 10 Uhr: Die Polen verweigern sich in die Kaserne Chantepoulet zu begeben. Man sagt diesen Morgen, daß Carouge die dort befindlichen Flüchtlinge behalten und vertheidigen wolle, sich also ihrer Auslieferung widersetze. Heute sind 500 Mann unter den Waffen; das Zeughaus ist der am besten bewachte Punct. Morgen wird die ganze Miliz des Cantons auf den Beinen seyn; sie beträgt 5000 Mann. Das Drama ist noch nicht beendigt; aber der Schutzverein scheint ein wenig von seiner Zuversicht verloren zu haben. Gestern soll er seine Archive verbrannt haben, in welchen sich, außer seiner Korrespondenz, der Plan einer neuen Organisation des Staates und die Liste der neuen Magistrate befand.

Frankreich.

Der Temps schreibt aus Toulon vom 7. Februar: Die Besatzung von Oran soll verstärkt und General Desmichels abgelöst werden. Mehrere unglückliche Expeditionen haben die Reue der benachbarten Stämme dieser Colonie gesteigert, und unsre Besatzung ist auf sehr enge Gränzen zusammengedrängt. Man schiffte gegenwärtig nach Oran eine Menge Lagerungs- und Equipirungsgegenstände für Rechnung der Kriegsverwaltung ein.

Spanien.

St. Sebastian, 3. Febr. Die Carlisten-

banden in Navarra haben ungeachtet der Flucht einer ihrer Junta's durchaus nicht abgenommen. An einem Puncte zerstreut, erscheinen sie wieder auf dem andern. Man schätzt ihre Zahl in diesem Theile Spaniens auf sieben bis achttausend Mann. Da sie nur in Haufen von 500 bis 1000 Mann herumziehen, so wird Letztern der Angriff sehr schwer, obgleich die Generale Baldez und Lorenzo wohl auch 8 bis 9000 Mann regelmäßiger Truppen unter ihrer Fahne zählen. Man erwartet eine Verstärkung, deren Commando el Pastor übernehmen soll. — Die Verhältnisse sind nicht günstiger in Biscaya. Die Insurgenten in dieser Provinz erhalten aus England Waffen und Geld. Man versichert, die Agenten des Don Carlos in London, welche mit denen von Don Miguel identisch sind, hätten auch Truppen versprochen. Dieser Tage hat man eine Barke voll Patronaschen erbeutet und nach Bilbao geführt.

General Rodil, der an der Gränze von Portugal auf seine eigenen Mittel beschränkt war, hat endlich ein Corps von 8000 Mann gebildet, das sich den Einfällen des Prätendenten auf das spanische Gebiet widersetzen soll. Bei dem großen Gebiete, das dieser General zu bewachen hat, sind dieß sehr wenige Truppen. Hätte er es mit einem unternehmenden und mutigen Feinde zu thun, so würde dieser ihm nicht Zeit gelassen haben, sich so weit zu verstärken. Uebrigens besteht Rodils Macht aus Rekruten, von denen sich kein langer Widerstand hoffen läßt. Es heißt, die Regierung habe die Nachricht von dem Tode des Grafen von Carthagena, Generals Morillo, erhalten.

(Allg. 3.)

Französische Blätter berichten aus Bayonne vom 8. Februar: Der Krieg scheint endlich mit Nachdruck in den empörten Provinzen betrieben zu werden. Der neuerlich zum provisorischen Vice-König von Navarra ernannte General Baldez ist vor einigen Tagen an der Spitze von 5000 Mann gegen die Insurgenten in dem Thale Roncal ausgerückt. Heute erfahren wir, daß General Quésada mit 2500 Mann zu Vittoria angekommen sei, um die Pacification der baskischen Provinzen zu betreiben. General Castanon ist nach Madrid zurückgekehrt. Butron, der ihn in der Verwaltung von Guipuscoa ersetzt, ist zu San Sebastian, und bereitet seinerseits einen kleinen Feldzug in Verbindung mit Pastor vor. Der Letztere hat vor einigen Tagen 74 Gefangene von Devar, und zwei

Pfarrer von Ustaroa, einem kleinen Hafen von Biscaya, in dessen Kirche eine Niederlage von 30 Zentnern Schießpulver gefunden ward, eingebracht.

Es scheint, daß Hr. v. Zea Spanien verläßt. Ein Schreiben aus Barcelona meldet, er sei incognito durch diese Stadt gereist, um sich nach Rom zu begeben, wo er künftig wohnen wolle.

Der National vom 11. d. M. enthält folgendes, nach seiner Angabe aus der Feder eines Freundes des spanischen Premierministers gestohlene Schreiben aus Madrid vom 29. Jänner: „Zwei Decrete sind der Königin zur Unterschrift vorgelegt worden; das eine verkündigt eine allgemeine Amnestie, d. h. es erstreckt die Wohlthat der früheren Amnestien auf alle diejenigen ohne Ausnahme, die bisher davon ausgeschlossen waren. Das andere beruft die Cortes por estamentos, aber in zwei Kammern. In der ersten (der Pairskammer) sollen die Bischöfe, die Granden von Spanien und die Notabeln, welche vom Könige oder der Königin ernannt werden, in der zweiten (der Deputirtenkammer) die Abgeordneten (Procuradores) der Städte Sitz und Stimme führen.“

(West. B.)

Portugal.

Durch den Carron, der am 9. d. M. zu Falmouth eingelaufen ist, hat man Nachrichten aus Lissabon bis zum 2. Februar erhalten. Das Wichtigste, was sich hieraus ergibt, ist, daß General Saldanha nach der Einnahme von Leiria (15. Jänner) nicht, wie man geglaubt hatte, weiter gegen Coimbra vorgerückt war, sondern sich wieder mit der Hauptarmee in der Gegend von Santarem vereinigt hatte. — In den letzten Tagen des Jäners scheinen in dieser Gegend verschiedene Gefechte statt gefunden zu haben und namentlich am 30. Jänner die Corps der Generale Saldanha und Villafior, ersteres bei Pernes, letzteres bei der Brücke von Affeca, von den Miguelisten angegriffen worden zu seyn. Bei dem Angriff gegen Saldanha, der von dem neuen Obergenerale Povoas mit 4000 Mann ausgeführt wurde, sollen die Miguelisten 800 Gefangene verloren haben. Auch der Angriff gegen den Herzog von Terceira sei zurückgeschlagen worden. Der Courier vom 10., der obige Nachrichten mittheilt, hegt die sanguinische Hoffnung, daß Santarem, wenn nicht vom Feinde freiwillig verlassen, unverzüglich mit Sturm werde genommen werden.

(West. B.)

Großbritannien.

Die vom Admiral Malcolm befehligte Escadre befand sich am 20. December bekanntlich noch zu Burla. Ein Brief von dort, von jenem Tage sagt: „Die noch hier befindlichen brittischen Kriegsschiffe sind das Admiralschiff Britannia, dann die Caledonia, der St. Vincent, der Malabar, der Talavera und der Alfred. Sie warten noch weitere Befehle ab. Die Russen kreuzen fortwährend am Eingange des Bosporus. Als Grund dieser Evolutionen geben sie an, daß sie nicht in ihre Häfen zurückkehren können, weil dieselben von Eis blockirt seyn werden. Die ganze französische Escadre ist jetzt abgesehelt. Die empfindliche Kälte, die in dieser Jahreszeit gewöhnlich in der Gegend von Smyrna herrscht, erzeugte viele Krankheitsfälle auf der Escadre. Die meisten Linienfahrtschiffe haben bis an 100 Kranke an Bord. Die detaschirten Schiffe der Escadre sind: der Actäon, in Constantinopel; der Champion, in Alexandria; der Raleigh, in Corfu; die Schelde, in Tripolis; der Madagascar, in Nauplia; der Barham, in Malta; der Pelican, in Gibraltar.“

Briefe aus Sydney in Neu-Süd-Wales vom 17. August melden, daß daselbst das erste Schiff mit freien weiblichen Ansiedlern, 215 an der Zahl, angekommen ist, und daß dieser Versuch guten Erfolg gehabt hat. In drei Tagen waren schon 180 derselben beschäftigt, und man zweifelt nicht, daß sie sämmtlich binnen Kurzem ein Unterkommen haben würden. (W. Z.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge ist zwischen dem kaiserlich-russischen Hofe und dem vor einiger Zeit nach St. Petersburg gesendeten großherlichen Bevollmächtigten Feszi Ahmed Pascha ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher die in Folge des Friedensschlusses von Adrianopel noch zu berichtigenden Punkte zur vollkommensten Zufriedenheit der Pforte erledigt. Diese Punkte sind die Räumung der Fürstenthümer an der Donau, die nähere Berichtigung der Gränze in Asien und die Kriegscontribution. Dem Vernehmen nach soll die Ernennung der Hospodare für die Moldau und Walachei durch den Großherren unverzüglich statt finden, und die Räumung dieser beiden Fürstenthümer von der noch darin befindlichen geringen Anzahl russischer Truppen in der Frist von zwei Monaten bewerkstelligt werden. Die Gränze in

Asien ist berichtigt, und auf den noch schuldigen Rest der Kriegskontribution hat der Kaiser von Rußland eine bedeutende Summe ganz nachgelassen und bewilligt, daß der noch übrig bleibende Rest in mehrjährigen, der Pforte nicht lästigen, Raten getilgt werde.

Der Vertrag ist der Pforte zur Ratification zugesendet worden, und wird nach Auswechslung der Ratificationen seinem vollständigen Inhalte nach bekannt gemacht werden. Ahmed Pascha stand im Begriffe, St. Petersburg zu verlassen, um nach Constantinopel zurückzukehren. (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Nachrichten aus Alexandria vom 18. December kündigen die Rückkehr des Generals Dembinsky aus Syrien an, wo er nicht gefunden zu haben scheint, was er suchte. Er war im Begriffe, dem Vicekönige eine Denkschrift über die Fehler in der Organisation der Armee und über die Vertheidigung von Syrien und Aegypten vorzulegen. Nach seinen Angaben soll Ibrahim zwar ein entschiedenes Gewicht über die Großen und Mächtigen des Landes erlangt, auch die Kurden sich verpflichtet und seine Verbindungen bis Bagdad und Persien ausgedehnt haben; aber die Versuche der Monopolisirung aller Producte des Landes entfremden ihm das Volk. Um dieses System annehmbarer zu machen, trachtet er durch Vorschüsse an Geld die Besitzer des Grund und Bodens zu gewinnen, die, sobald die Ernte eintritt, ihm das Capital sammt zwei Percent monatliche Interessen in Erträgen des Bodens zurückzahlen versprechen, und zwar nach dem von ihm selbst zu bestimmenden Schätzungswerte, wodurch, wenn nicht in einem, doch in mehreren Jahren der Pascha selbst zum einzigen und eigentlichen Grundbesitzer wird.

Nach den neuesten Berichten aus Alexandria vom 20. Jänner scheint der Vicekönig den Diensteifer des Generals Dembinsky nicht gebilligt zu haben; denn Letzterer hat seine Demission gegeben, die von dem Vicekönige angenommen wurde. Ueberhaupt scheint Mehmed Ali entschlossen, die Polen sich ferne zu halten; denn ein bloßer Wink aus Marseille, daß 450 dieser Leute die Absicht hätten, sich nach Aegypten einzuschiffen, bestimmte ihn zur Weisung an die Hafenbehörden, sie nicht zu em-

pfangen, aber ihnen die Mittel zu geben, sogleich wieder abzufegeln. (Oest. B.)

Der *Moniteur-Ottoman* erwähnt eines allgemein verbreiteten Gerüchtes, daß Mehmed Ali im Begriffe stehe, mit dem französischen Banquier Aguado eine Anleihe von 25 bis 30 Millionen Fr. abzuschließen.

Die (erste) serbische Zeitung von Kragujewag meldet die Ankunft des in Constantinopel von dem griechischen Patriarchen gewählten Erzbischofs von Serbien, Peter, früher unter dem Namen Paul Johannowich, Professor an dem Gymnasium zu Carlodich, in Poscharowag. Dasselbe Blatt enthält den seinem Inhalt nach größten Theils bekannten Ferman des Sultans wegen Serbiens. In diesem Augenblick bereisen drei serbische und ein türkischer Commissär gemeinschaftlich die neuen serbischen Gränzen, um dieselben, nach einer im Jahre 1831 von türkischen und russischen Commissarien aufgenommenen Karte von Serbien festzustellen. Der jährliche Tribut Serbiens ist auf 2,300,000 Piafter (131,428 Thaler preussisch) festgesetzt. Die vormalige türkische Festung Kiupria ist bereits geschlossen. In Belgrad dürfen künftig nur die türkischen und serbischen Beamten Waffen tragen. Die serbische Zeitung berichtet, daß der im vorigen Herbst nach Constantinopel gesandte Deputirte Petronowich 1000 Stück serbischer Wäfen als Geschenk für die Küche des Sultans mitgenommen hatte. Der Sultan hat dem serbischen Abgeordneten den Wunsch ausgedrückt, den Fürsten Milosch persönlich kennen zu lernen. Er wüßte seinen und des Volkes Wohltäter in Constantinopel zu sehen. Jetzt sei zwar nicht die Zeit dazu; man lebe in Aufregung und in Intriguen; indeß würde er es sehr gern sehen, den Fürsten, sobald die Organisation Serbiens vollendet sei, etwa im nächsten Sommer auf 14 Tage in Constantinopel bewirthen zu können. Der serbische Deputirte konnte auf diesen Antrag nicht antworten, erhielt aber bei seinem Hinweggehen aus der Audienz von dem Sultan eine kostbare goldene, mit Diamanten besetzte Dose zum Geschenk. Der Fürst Milosch beschäftigt sich gegenwärtig mit der Einsetzung eines Ministeriums, welchem er die Abtheilungen des Innern, der Polizei, des Cultus und der Finanzen gegeben hat. (Wien. Z.)